

## WAS IST DER MMI?

Der Milch Marker Index (MMI) beruht auf der Studie „Was kostet die Erzeugung von Milch?“. Der Index zeigt die Entwicklung der Milcherzeugungskosten auf und wird in regelmäßigen Abständen vom Büro für Agrarsoziologie und Landwirtschaft (BAL) aktualisiert. Die Preis-Kosten-Ratio verdeutlicht, inwieweit das „Milchgeld“ die Produktionskosten abdeckt. Die Berechnungen basieren auf Daten des Statistischen Bundesamtes (Destatis) und des InformationsNetzes Landwirtschaftlicher Buchführungen der EU (INLB).

## MILCH MARKER INDEX FAKTEN

Der aktuelle Milch Marker Index (April 2016) liegt bei 107. Gegenüber dem ersten Quartal 2016 sind die Milcherzeugungskosten um einen Punkt gesunken und haben damit wieder den Wert von 2015. Offenbar sind die Möglichkeiten der Kostensenkung - ohne grundsätzliche Änderungen in der Art der Milcherzeugung - von den Betrieben ausgeschöpft.

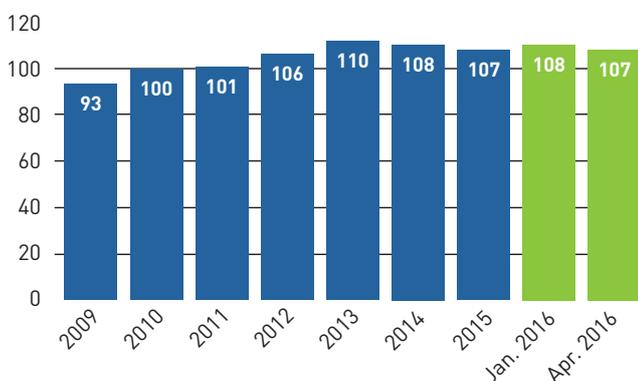
Ganz im Gegensatz dazu sind die Milchauszahlungspreise erneut stark gefallen auf 25,78 Cent (minus 2,88 Cent). Als Folge verschlechterte sich auch die Preis-Kosten-Ratio sehr deutlich: Zum ersten Quartal 2016 lag sie bereits um 4 Prozent niedriger als 2015, jetzt sind es 9 Prozent.

Die Unterdeckung der Milcherzeugungskosten beträgt jetzt 42 Prozent. Während die Milcherzeugungskosten in den Regionen Nord und Ost noch um rund 0,60 Cent pro Kilogramm gesenkt werden konnten, blieben sie im Süden unverändert. In allen drei Regionen fielen die Milchauszahlungspreise gleichmäßig um 2,9 Cent pro Kilogramm. Allerdings gibt es bei der Höhe der Milchauszahlungspreise weiter ein starkes Nord-Süd-Gefälle: So betrug der Milchauszahlungspreis in Bayern 28,07 Cent (Spitzenreiter) und in Schleswig-Holstein 23,02 Cent (Schlusslicht).

In der Region Ost liegen die Preise dazwischen: von 24,24 Cent pro Kilogramm in Mecklenburg-Vorpommern bis 26,06 Cent in Sachsen. Ob mit diesen, für die Milcherzeugungsbetriebe äußerst ungünstigen Werten schon das Allzeit-Tief erreicht ist, muss aber noch abgewartet werden.

### MILCH MARKER INDEX MMI

Erstellungsdatum 15.07.2016

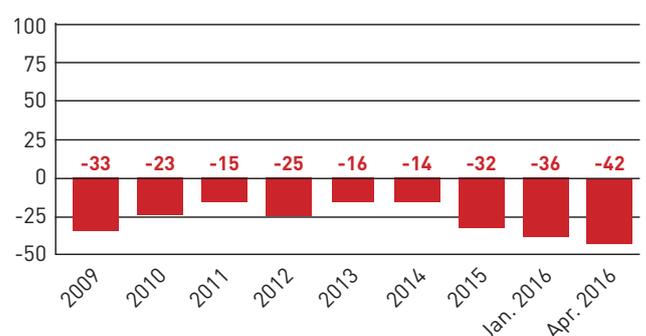


■ Veränderung der Milcherzeugungskosten in Deutschland im zeitlichen Verlauf, Basis 2010=100, aktualisierte Berechnungsbasis INLB 2013 (zuvor 2010 u. 2012)

■ Quartalswerte vorläufig

### PREIS-KOSTEN-RATIO (UNTERDECKUNG)

Erstellungsdatum 15.07.2016



Quelle Grafiken und Tabellen:  
Trendberechnung BAL auf Basis von Daten Destatis und INLB

| Deutschland                     |             |             |             |             |             |             |             |                |               |
|---------------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|----------------|---------------|
| Jahr/Quartalswert***            | 2009        | 2010        | 2011        | 2012        | 2013        | 2014        | 2015        | Jan.<br>2016** | April<br>2016 |
| Milcherzeugungskosten in ct/kg* | 38,54       | 41,44       | 42,05       | 44,08       | 45,90       | 45,08       | 44,44       | 44,94          | 44,60         |
| Milchauszahlungspreis in ct/kg* | 25,84       | 31,89       | 35,92       | 32,90       | 38,75       | 38,78       | 30,53       | 28,66          | 25,78         |
| Preis-Kosten-Ratio              | <b>0,67</b> | <b>0,77</b> | <b>0,85</b> | <b>0,75</b> | <b>0,84</b> | <b>0,86</b> | <b>0,68</b> | <b>0,64</b>    | <b>0,58</b>   |

\* alle Milchpreise bei 4 % Fett u. 3,4 % Eiweiß, Quellen: Preise für angelieferte Rohmilch und Preise für konventionell erzeugte Kuhmilch.  
In: Statistisches Jahrbuch und Statistische Monatsberichte BMEL, verschiedene Jahrgänge, www.bmelv-statistik.de, Hrsg. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

\*\* Quartalswerte vorläufig

\*\*\* alle Angaben ohne MwSt., ab 2013 aktualisierte Berechnungsbasis INLB 2013 (zuvor INLB 2012 bzw. 2010)

## MILCH & MARKT

Die finanziellen Folgen der Krise sind eine Sache, die politische Aufarbeitung eine andere. Obwohl seit dem Frühjahr viel diskutiert und beraten wurde, sind wegweisende Entscheidungen wie den Milcherzeugern aus der Klemme geholfen werden kann, bisher nicht getroffen worden.

Peter Guhl, Vorstandsvorsitzender der MEG Milch Board, hat deshalb klare Forderungen in Richtung Sonder-AMK: „Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Folgen für die Betriebe und die ländlichen Räume kann es für keinen Mandatsträger eine Option sein, die Dinge einfach weiter laufen zu lassen. Daher ist es nur selbstverständlich, Liquiditätshilfen zwingend an marktkonformes Verhalten zu binden. Ansonsten könnte frisches Geld auf den Höfen ein völlig falsches Signal an die Molkereien senden.“

Vor allem jedoch muss die Sonder-AMK nun endlich den Weg für die verpflichtend vertragsgebundene Milcherzeugung ebnen, wie ihn die MEG Milch Board in der RoadMap Milch & Markt beschrieben hat. Dafür müssen wir die Andienungspflicht hinter uns lassen, im Genossenschaftswesen ebenso wie im Bereich der Milcherzeugergemeinschaften. Jeder Milcherzeuger in Europa muss am Ende des Tages einen Vertrag in Händen halten, der regelt wieviel Milch er in einem fest beschriebenen Zeitraum zu liefern hat und mit welchem Preis er dafür rechnen kann. Ob er sich dafür in einer starken Milcherzeugergemeinschaft bündelt oder sein Glück auf eigene Faust sucht, ist ihm freigestellt.“